

IMPULS	3
Nichts ist beständiger als der Wandel	
PORTRAIT	8
BERICHT	
Krippe in Liebfrauen	6
Der Messias in der Liebfrauenkirche	10
SEELSORGE	11
CHRISTSEIN MIT PROFIL	12
Heilige Katharine Mary Drexel	
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	15
KALENDER	22

Foto Titelseite: Liebfrauen



Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon **069-297296-0** Fax **069-297296-20**
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storks,
Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korrektur)

Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm

v.i.s.d.P. Johannes Storks



Liebe Mitchristen,

seit dem Jahr 1321 gibt es die Lieb-
frauenkirche im Herzen der Stadt
Frankfurt. Seit 1917 ist sie Klosterkirche der Kapuzi-
ner und seit 1939 auch Pfarrkirche. Liebfrauen ist
heute für viele zu einem modernen Wallfahrtsort mit-
ten in der Großstadt geworden. Man pilgert sozusagen
in den idyllischen Klosterhof mit der Muttergottes-
statue. In der Kirche findet man immer Menschen,
die dort sitzen, beten oder verweilen. Drinnen oder
draußen sagen die Religionen und Konfessionen die-
ser Welt auf je ihre Weise "Grüß Gott!" Mittendrin
in der Frankfurter City will Liebfrauen eine Oase der
Stille und ein Lernort des Glaubens sein. Kommen
Sie einfach mal vorbei und verweilen Sie! Sprechen
Sie uns an, wir nehmen uns gerne Zeit! Wenn Sie
online an unserem Leben teilhaben wollen, klicken
Sie im Internet auf www.liebfrauen.net - oder lesen
Sie den Liebfrauenbrief! Mitten in der Hektik dieser
Stadt wünsche ich Ihnen Augenblicke der Ruhe. -
Und in eigener Sache: Nachdem wir P. Christophorus
verabschiedet haben, freuen wir uns auf Br. Romuald
Hülsken, den wir in diesem Monat als neuen Pfarrer
und Leiter der City-Pastoral begrüßen.

Br. Paulus

Br. Paulus Terwite, Guardian

www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 26. November 2004

Redaktionsschluss Montag, 15. November 2004

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Nichts ist beständiger als der Wandel ...

...aber dem freien Menschen verursacht er auch Schmerzen

Unsere beiden Bäume im Hof werfen gerade ihre Blätter ab. Unbeirrt folgen sie dem Jahreslauf. Im Frühling erwachen sie aus dem Winterschlaf, legen sich nach der Blüte ihr Sommerkleid an, um es dann für ein neues Jahr wieder abzuwerfen.

Ihr Zeugnis ist einfach: Nichts ist beständiger als der Wandel. Mit tiefen Wurzeln greifen sie nach dem Wasser, dass sie für diesen Kreislauf brauchen. Ihre Quellen sind der Grund für ihre Standhaftigkeit. Wenn sie von der Abluft der Stadt nicht erstickt werden, dürften sie uns noch lange erfreuen.

Im Herbst bescheren uns die Bäume die meiste Arbeit. Die Nährstoffe aus dem Boden, das Wasser und die Sonne des Sommers treiben in bunten Blättern, erstarrt in vielfältigen Farben, über den Hof. (Dank an alle, die sie stetig aufkehren und der Biotonne zuführen!)

Zeit, innezuhalten: Verlieren, treiben, loslassen - das sind die Schmerzwörter im Zeugnis der Bäume, dass nichts beständiger als der Wandel ist.

Nun, Bäume sind eingebunden in den Kreislauf der Natur. Sie können ihr Schicksal nicht ändern. Unsere beiden Klosterhof-Bäume sollen gar nur unfreiwillig zusammengekommen sein; der Essigbaum ist mit seinem Nachbarn in freier Natur nie glücklich vereint.

Wir Menschen sind nicht einfach so blind eingebunden. Wir sind ausgestattet mit freiem Willen, mit Würde, mit Freiheit. Woher auch immer es kommen mag: Wir nutzen diese Gaben lieber - den Bäumen nicht unähnlich - zum Bleiben, Beharren, Verwurzeln. Zu gehen, zu weichen oder sich zu verpflanzen oder gar verpflanzen zu lassen - was für eine Zumutung! (Vielleicht sind deshalb die Menschen unserer Tage so fasziniert von den Klöstern der sesshaften Brüder und Schwestern des hl. Benedikt, mehr als von den Wandermönchen, die unterwegs sind ...?)

Hannes Wader, ein Liedermacher, bekennt den Schmerz, den der Wandel dem freien Menschen verursacht. Mit einer eigentümlich leichten Melodie singt er in einem seiner Chansons:

Heute hier, morgen dort,
bin kaum da, muss ich fort,
hab mich niemals deswegen beklagt.
Hab es selbst so gewählt,
nie die Jahre gezählt,
nie nach gestern und morgen gefragt.

Refrain:
Manchmal träume ich schwer
und dann denk ich, es wär
Zeit zu bleiben und nun
was ganz andres zu tun.
So vergeht Jahr um Jahr
und es ist mir längst klar,
das nichts bleibt,
das nichts bleibt, wie es war.

Das man mich kaum vermisst,
schon nach Tagen vergisst,
wenn ich längst wieder anderswo bin,
stört und kümmert mich nicht,
vielleicht bleibt mein Gesicht
doch dem ein oder andrem im Sinn.
Manchmal . . .

Fragt mich einer,
warum ich so bin,
bleib ich stumm,
denn die Antwort darauf
fällt mir schwer.
Denn was neu ist, wird alt
und was gestern noch galt,
stimmt schon heut oder
morgen nicht mehr.
Manchmal . . .

Unseren Bäumen fehlt diese
Leichtigkeit, aber auch die
Schwere! Sie wachsen im
Kreislauf der Natur. Den
Menschen kann deshalb die
Rede von der Beständigkeit
allein des Wandels nicht trö-
sten. Den Schmerz des
Abschieds; die Erfahrung,
wie die Zeit vergeht; die
Früchte des Wachstums nicht
behalten können, sondern
abgeben zu müssen; und auch
der Blick auf das persönliche
Ende - da muss noch mehr
Sinn sein als das einfache
Panta rei (Alles fließt) der
Philosophen.

Mich tröstet das Kreuz im
Hof, das unter den Bäumen
steht. Es verweist auf den
wahren Baum des Lebens, an

dem eine Wandlung vollzogen wurde, die
den Kreislauf durchbrach. Ich vertraue
mich dem Herrn an diesem Baum des
Lebens an. Mein Leben ist mehr als ein
blindes Schicksal. Meine Zeit ist nicht nur
beständiger Wandel, sie ist auch der Ort
der Verwandlung in die Vollendung hinein.

Wachstum und Wandel haben für den
Christen deshalb eine klare Mitte. Gott sel-
ber ist im Wesen einer jeden Kreatur; aller



Wandel führt in die Verwandlung, in der Er das Letzte Wort hat. In den Worten meines Namenspatrons:

"Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden." (Röm 8,18-23)

Beständiger als der Wandel ist daher die Treue des unwandelbaren Gottes, in dessen Händen Anfang und Ende liegen. Ihm empfehlen wir vor der Ankunft seines Nachfolgers Br. Christophorus, der nach seinem Abschied von Liebfrauen schon längst in seinen neuen Aufgaben als Provinzial einen neuen Stand gefunden hat. Diesem treuen Gott empfehlen wir Br. Romuald, der in diesen Tagen Abschied von Werne zu leben, zu leisten und sicher auch ein wenig zu erleiden hat - wie andere den Abschied von ihm zu leben haben. Wir heißen ihn willkommen und freuen uns auf ihn als Mitbruder und als neuen Pfarrer in Liebfrauen - wohlwissend, dass auch dies nicht nur Wandel für ihn, son-

dern für alle in Liebfrauen bedeutet. Und natürlich sei auch an dieser Stelle Br. Wendelin ein Wort des Dankes gesagt, der im Blick auf seine Kräfte und sein Engagement für den Franziskustreff bewusst das Amt des Vikars der Provinzleitung zurückgegeben hat, die nun Br. Christof zum Vikar ernannt hat.

In der Feier der Kirchweih am 21. November sehen wir nochmals auf den Wiederaufbau der Liebfrauenkirche, die so vielen in den Wandlungskrisen ihres Lebens eine beredete Zeugin für die Zusage ist: Der Herr ist mir dir! - Wenn wir an diesem Tag abends um 17 Uhr Br. Romuald als Pfarrer begrüßen, werden wir singen vom Wandel der Zeit und Dem, der uns alle Angst nehmen kann, weil alles auf ihn hinausläuft:

1. Ge - lobt seist du, Herr Je - su Christ,
 ein Kö - nig al - ler Eh - - ren,
 dein Reich ohn al - le Gren - zen ist,
 ohn En - de muß es wäh - ren.
 Christ - kö - nig, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Das All durchtönt ein mächtger Ruf: / „Christ A und O der Welten!“ / Das Wört, das sie zu Anfang schuf, / wird bis ans Ende gelten. / Christkönig, Halleluja, Halleluja.

3. Auch jeder Menschenseele Los / fällt, Herr, von deinen Händen, / und was da birgt der Zeiten Schoß, / du lenkst es aller Enden. / Christkönig, Halleluja, Halleluja.

4. O sei uns nah mit deinem Licht, / mit deiner reiche Gnade, / und wenn du kommst zu dem Gericht, / Christ in dein Reich uns lade. / Christkönig, Halleluja, Halleluja.

Ihr
 Br. Paulus

Und das soll eine Krippe sein?

Nein, mit einer traditionellen Weihnachtskrippe haben die Installationen von Br. Bernhard Philipp auf den ersten Blick wirklich nichts zu tun. Der Künstler und Kapuziner hat Ende der neunziger Jahre begonnen, Kirchenräume in Stühlingen und Offenburg zur Weihnachtszeit ohne die vertrauten Figuren zu gestalten: kein Ochs, kein Esel, keine Hirten.

Was Br. Bernhard uns dieses Jahr am Heiligabend mit seiner ersten Installation in Liebfrauen zeigen wird, ist noch im Entstehen. Aber soviel ist gewiß: Es wird ganz anders sein als die gewohnte Krippe vor dem Annenaltar.

Und es wird Stoff für Diskussionen liefern. Manche werden angetan sein von der modernen Kunst, davon, wie auf eine neue und überraschende Weise die Verkündigung der Menschwerdung Gottes in den Raum getragen wird. Andere werden das vertraute Bild im Seitenschiff vermissen.

Wenn wir mit den Besuchern von Liebfrauen über diesen Gegensatz in den Dialog eintreten, dann ist das Ziel der Installation erreicht. Dann wird nicht nur über Gefallen oder Nichtgefallen geredet werden, sondern auch darüber, was uns die traditionellen Krippendarstellungen genauso wie die Kunst von Br. Bernhard zeigen wollen: das Geheimnis, daß Gott mit uns gemeinsame Sache macht, daß das Wort Fleisch annimmt, daß Gott Mensch wird.

Im Lukasevangelium formt sich dies zu

dem altvertrauten Bild: ein Neugeborenes, das in einer Krippe liegt. Weihnachtskrippen führen uns dies, das zweite Kapitel des Lukasevangeliums, in immer neuer Gestaltung vor Augen.

Die abgebildete Weihnachtsinstallation "Er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein" hat Br. Bernhard im Chor der Offenburger Kirche St. Fidelis 1998 realisiert. Dank der Höhe des Raumes wurde das "er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich" zum eindrucksvollen Bild eines regelrechten Erdensturzes.

Hier war Ausgangspunkt der Verkündigung also nicht die Weihnachtsgeschichte, sondern die theologische Darlegung des Apostels Paulus dazu in seinem Brief an die Philipper (Phil 2,6f).

In diesem Advent wird sich nun in Liebfrauen kein allmählicher Krippenaufbau vor dem Annenaltar vollziehen. Um so mehr kann man auf den Heiligabend gespannt sein. In den Wochen davor wird Br. Bernhard aber dem Rufer in der Wüste, der Skulptur von Johannes dem Täufer am Zugang zur Taufkapelle, durch eine besondere Gestaltung einen adventlichen Akzent geben. Und auch die Tradition soll ihren Raum in der Liebfrauenkirche behalten: Besucher, die sich ihre gewohnte Krippe wünschen, werden sie zu Weihnachten am Emporenaufgang finden.

Hans-Heinrich Pardey



Weihnachtsinstallation von Br. Bernhard 1998 in Offenburg, St. Fidelis
"Er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein."

„Jemandem eine Freude machen, freut mich selbst am meisten“

Aus welchen Quellen schöpfe ich? Günther Kunkel antwortet



Handgriffe von Günther Kunkel schon ziemlich sicher. Seit Anfang September vertritt der gebürtige Offenbacher die hauptamtliche Sakristanin, wenn diese dienstfrei hat.

Einen Dienst in der Sakristei hätte sich Günther Kunkel früher gar nicht vorstellen können. 1951 in der Offenbach geboren, wuchs er auch in der Lederstadt auf, besuchte dort die Schule, ging in der Innenstadtgemeinde St. Paul zur Erstkommunion und war dort auch Ministrant. Obwohl "streng katholisch erzogen", brachen im Jugendalter die Kontakte zur heimatlichen Kirchengemeinde zwar nicht ab, wurden aber spärlicher. "Ich war so ein U-Boot-Christ, der eigentlich nur noch an Feiertagen den Gottesdienst besuchte", erzählt Günther Kunkel.

Die Messgewänder müssen herausgehängt, Lektionar und Fürbittenbuch aufgeschlagen werden. Die Hostien schalen sind vorzubereiten, Kerzen auf dem Altar anzuzünden. Ein Blick zur Uhr: Muss das Glockengeläut schon eingeschaltet werden? Obwohl noch nicht lange im Dienst als Sakristan, sitzen die meisten

Beruflich ist der Offenbacher schon lange in Frankfurt tätig. Nach einer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann arbeitet er seit nunmehr 21 Jahren im gleichen Geschäft in der Töngesgasse. Über das dortige Antoniterfest lernte Günther Kunkel vor einigen Jahren dann auch die Liebfraugemeinde kennen. "Als ich vor zwei Jahren persönlich in eine Krise geriet,



neben dem Müllmann, dessen Müllwagen draußen mit laufendem Motor stehe, und daneben wieder der Obdachlose. "Dass so etwas in einer Großstadt wie Frankfurt möglich ist, finde ich toll!"

Mit zunehmendem Einsatz in Liebfrauen bleibt Günter Kunkel weniger Zeit für seine ausgeprägten Hobbys. Sehr gerne produziert er Videofilme - ein Film über das Fronleichnamfest gehört mittlerweile zum Bestand aller katholischen Kirchengemeinden in Offenbach. Der Kaufmann isst gerne gut - sowohl

fand ich in Liebfrauen etwas, was ich bis dahin gar nicht gesucht hatte", erzählt der Einzelhandelskaufmann. "Liebfrauen hat mich damals aufgerichtet." Aus Dankbarkeit für die Hilfe, die er in Liebfrauen fand, bot der Offenbacher nun seine Hilfe an: So war er bereits zweimal beim "Sound of Frankfurt" und beim Liebfrauenfest im Einsatz. Schließlich kam das Angebot, an bestimmten Tagen Dienst in der Sakristei zu tun. Außerdem ist Günter Kunkel in Liebfrauen seitdem auch Kommunionhelfer.

Das Engagement, das Günter Kunkel in Liebfrauen zeigt, kann er sich in seiner Heimatgemeinde gar nicht vorstellen. "Liebfrauen ist wirklich ein besonderer Ort. Irgendwie scheint hier eine Art Magnet zu wirken, die einem festhält", sagt er. Von Anfang an habe ihn fasziniert, welche Gruppen beispielsweise in der Frühmesse zusammenkommen: Der Banker sitze

selbst gekocht als auch im Restaurant. Und er ist leidenschaftlicher Doppelkopf-Spieler.

"Mit allen in Frieden auskommen - vorausgesetzt, die anderen wollen das auch", ist eines der Ziele im Leben von Günter Kunkel. "Wenn ich jemandem eine Freude machen kann, macht mir das selbst am meisten Freude; andere zu beglücken, macht mich selbst am glücklichsten."

Und so kann sich der Offenbacher - der sich gar nicht vorstellen kann, jemals in Frankfurt zu wohnen - noch viele Dienste in Liebfrauen denken "Wenn irgendwo eine helfende Hand gebraucht wird, bin ich nach allen Seiten hin offen."

(Text und Fotos)
Johannes Storks

Der Messias in der Liebfrauenkirche

Aufführung von Händels Oratorium: Fein und elegant, nirgends ein Tonbrei

Am 8. und 9. Oktober wurde Händels Messias in der Liebfrauenkirche aufgeführt. Das Werk dürfte mit das bekannteste Oratorium sein und ist zu jeder Jahreszeit in irgendeiner Kirche oder Konzertsaal zu hören. Wie würde Peter Reulein das Oratorium bringen?

Es fiel auf, dass nur wenige Stühle für das Orchester bereitstanden - für das Orchester La Beata Olanda Consort aus Freiburg genug. Es spielte in Kleinstbesetzung auf historischen Instrumenten (ein Damenorchester mit einem „Alibi-Mann“). Das gab der ganzen Aufführung die Linie. Fein, elegant, jeder Part war zu hören, Filigranarbeit. Nirgends ein Tonbrei. Gespannt war man auf das Halleluja. Reulein brachte es wie eine wohlriechende Weihrauchwolke, die den Zuhörer hineinnahm und erfüllte.

Überhaupt: Peter Reulein führte Orchester und Liebfrauenchor wie ein Verliebter. Mit seinem Chor spielte er und verführte ihn zu

einem Wohlklang, den man so nicht erwartete. Die Nagelprobe des Soprans im "Halleluia" gelang. Da war kein letzter sterbender Aufschrei. Auch der Alt, der oft ein mickriges Dasein führt, hatte seinen wohlklingenden Platz. Tenor und Bass reihten sich nahtlos dazu. Einen volleren Bass könnte man sich noch wünschen.

Aber es scheint, dass die schwarzen Bässe am Aussterben sind, wenn sie nicht schon ausgestorben sind. Das hörte man auch beim Basssolisten, der ein schöner Bariton ist. Beim „The trumpet shall sound“ wurde das hörbar. Der Kontrast zwischen einem schwarzen Bass und der hellen Trompete konnte sich nicht einstellen. Aber wie gesagt, die wahren Bässe sterben aus. Das ist keine Kritik an dem ausgezeichneten Vortrag des Bassisten - überhaupt keiner und keine der Solisten sangen ihren Part herunter. Andrea Reuter, Sopran, Ute von Genat, Alt, Christian Dietz, Tenor, Johannes D. Schendel, Bass, gaben dem, was sie sangen, innere und äußere Gestalt. Dass in der Originalsprache gesungen wurde, vergaß man.

Ein Zuhörer, der eine Sammlung von Messias-CDs hat, meinte: "Es geht nichts über so eine Aufführung, die man mit allen Sinnen erlebt." Berührt und beschenkt gingen die Zuhörer nach Hause.



P. Amandus
Foto: Stephan Kijonka

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

NOVEMBER 2004

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
NOVEMBER 2004				
Di 09.			P. Romuald	P. Romuald
Mi 10.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	Herr Menne	Herr Menne
Do 11.	P. Kilian	P. Kilian		
Fr 12.			P. Stephan	P. Stephan
Di 16.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Mi 17.			Herr Leistner	Herr Leistner
Do 18.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Tim	P. Tim
Fr 19.			P. Stephan	P. Stephan
Mi 24.	Sr. Helga	Sr. Helga	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 25.	P. Kilian	P. Kilian		
Fr 26.	P. Stephan	P. Stephan	Herr Menne	Herr Menne
Di 30.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Br. Bernhard	Br. Bernhard

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Heilige Katharine Mary Drexel

Ordensgründerin und Universitätsgründerin: Gedenktag 3. März



Lebenslauf

Geboren am 26. November 1858
in Philadelphia, Pennsylvania/USA

1870: Im neuen Haus der Familie
bietet die Stiefmutter Unterricht an

1883: Die Stiefmutter stirbt

1885: Nach dem Tod des Vaters gründet
sie mit dem Erbe Schulen

7. Nov.1889: Gründung der "Schwestern
vom Heiligen Sakrament"

1934: Schwerkrank geht sie in den Ruhestand

3. März 1955: Tod in Cornwells Heights

20. November 1988: Seligsprechung

1. Oktober 2000: Heiligsprechung

Bankierstochter und Supererin war sie - aber Katharine Drexel wollte mehr. Sie war die zweite Tochter von Francis Anthony und Hannah Langstroth Drexel. Ihre Mutter starb nur einen Monat nach ihrer Geburt. Für die nächsten beiden Jahre sorgten Verwandte für Katharina und ihre ältere Schwester Elisabeth, ihr Vater, ein stadtbekannter Bankier und Philanthrop, war beruflich stark in Anspruch genommen. 1860 heiratete Katharines Vater Emma Bouvier, die ihre beiden Stieftöchtern liebevoll annahm und mit der 1863 geborenen eigenen Tochter Louise christlich prägte.

1870 erwarb Katharines Vater ein Sommerhaus, Saint Michel in Torresdale, Pennsylvania. Seine Frau Emma richtete dort eine Sonntagsschule ein, in der Elizabeth und Katharine die Kinder der Angestellten und Nachbarn unterrichteten. Die beiden halfen darüber hinaus an zwei Nachmittagen in der Woche ihrer Stiefmutter bei der Arbeit für die Armen. Ihr Seelsorger war damals James O'Connor, der spätere Bischof von Omaha, Nebraska. Er wurde zu einem engen Freund der Familie und zum geistlichen Begleiter von Katharine. Katharine und ihre Schwestern wurden von Privatlehrern unterrichtet. Ihr Horizont weitet sich durch die zahlreichen Reisen, die ihre Eltern mit ihnen durch die USA und Europa unternahmen.

Anfang 1883 erkrankte Emma Drexel an Krebs. Die jetzt 25-jährige Katharine



Beim Unterricht

pfl egte ihre geliebte Stiefmutter bis zu ihrem schnellen, aber leidvollen Tod im selben Jahr. In dieser Zeit reifte in ihr der Gedanke, in einem Orden für Gott und die Menschen da zu sein. Als zwei Jahre später ihr Vater starb, wurden die drei Schwestern Nutznießer seines stattlichen Vermögens. Katharine Drexel entschied sich, es nur zu nutzen als Hilfsmittel; sie wollte wie eine Ordensfrau einfach leben und für die Armen da sein.

Durch den großen Indianer-Missionar Joseph Stephan wurde sie auf die Not und die Leiden der Indianer aufmerksam. Zusammen mit ihren beiden Schwestern besuchte sie im ganzen Land Indianerreservate und prüfte die Lebensbedingungen der amerikanischen Ureinwohner. Bald

ließ Katharine die ersten Schulen in den Reservaten errichten. Sie versorgte die Menschen dort mit Lebensmitteln, Kleidern, Möbeln und bezahlte die Lehrer in den Schulen. Auch fand sie Priester, die sich der Seelsorge an den Indianern annahmen. Als sie sich der Nöte und Leiden der farbigen Amerikaner im Süden und Osten der USA bewusst wurde, dehnte sie ihre caritative Arbeit auch auf sie aus. Ihr Bureau of Colored und die Indian Missions ermutigte und unterstützte Schwarze und Indianer im In- und Ausland.

1889 entschloss sich Katharine endgültig, Ordensfrau zu werden. Ihr Wunsch war zunächst, ein klösterliches Leben in einem der klassischen Orden zu führen, doch ihr geistlicher Mentor, James O'Connor, ermutigte sie, ein religiöses Institut für die Arbeit mit Indianern und Farbigen zu gründen. Katharine zögerte, ein eigenes Institut ins Leben zu rufen, doch schließlich erkannte sie dies als ihre eigene Berufung.

Am 7. November 1889 empfing sie das Ordensgewand und den Namen Schwester Mary Katharine. Am 2. Februar 1891 legte sie als erste Schwester ihres neuen Ordens (Sisters of the Blessed Sacrament) ihre Gelübde ab. Mit dreizehn Gefährtinnen kehrte sie nach St. Michel zurück. Schon im folgenden Jahr zog die schnell wachsende Gemeinschaft in den neu errichteten St. Elizabeth Convent in Cornwell Hights, heute Bensalem, Pennsylvania, ein.

Katharine begann ihr missionarisches Werk mit einer Internatsschule für schwarze Kinder in Nashville, Tennessee, und mit der St. Michael's Schule bei den Pueblo-



Internatsschule für schwarze Kinder

Indianern Arizonas. 1902 wurde sie im Navajo Reservat eröffnet. Mit den Jahren entstanden Internate im Osten und im Mittelwesten sowie den ländlichen und städtischen Regionen im Süden und Südwesten der USA.

In New Orleans gründete sie schließlich eine High School für farbige Kinder. 1917 wurde dieser eine Schule angeschlossen, welchen farbigen Studenten die Ausbildung zum Lehrerberuf ermöglichte, damals eines der wenigen beruflichen Felder, die Farbigen offen standen. Diese Schule wurde 1925 in die Xavier University of New Orleans umgewandelt. Sie war und ist die erste und bis heute einzige katholische Hochschule für Afroamerika

ner in den USA. Vier Jahrzehnte verantwortete sie Verwaltung und geistliche Leitung ihrer Gemeinschaft. 1935 erlitt die 77-jährige eine schwere Herzattacke, die sie dazu zwang, in den Ruhestand zu treten. Danach konnte sie noch 20 Jahre ihre Gemeinschaft wachsen sehen, bis sie schließlich, 96-jährig, am 3. März 1955 starb. Ihr Grab ist heute als Saint-Katharine-Drexel-Shrine ein viel besuchter Wallfahrtsort.

Die Millionenerbin wählte den Weg eines anderen Reichtums, und wurde lange vor Martin Luther King eine engagierte Kämpferin für die Rechte der Schwarzen.

Br. Paulus Terwitte

SENDE UNS ENGEL
NEUE GEISTLICHE LIEDER
ZUM MITSINGEN UND ZUHÖREN



FÜR CHOR, SOLISTEN, INSTRUMENTE
UND GEMEINDE

SA, 27. NOVEMBER 04 - 19.30 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE FRANKFURT A.M.

Ausführende:

ÖKUMENISCHER PROJEKTCHOR - 8. MUSIKFORTBILDUNG INSEL SPIEKEROOG

LEITUNG: JOACHIM RAABE, A-KIRCHENMUSIKER, HADAMAR

JOHANNES MÜLLER, MUSIKSTUDENT, MAINZ

MODERATION: EUGEN ECKERT, PFARRER, FRANKFURT A.M.

- EINTRITT FREI -

UM EINE SPENDE AM AUSGANG WIRD GEBETEN

"Hierarchie der Wahrheiten"

Vortrag von Prof. P. Stephan Wisse

Dienstag, 9. November, 19.30 Uhr

Im Gemeindesaal

Zu unserem christlichen Glauben gehört eine Vielzahl einzelner Wahrheiten. Es würde wenig nützen, wüssten wir ihre genaue Zahl. Man würde dann fragen: Müssen wir sie alle glauben? Sind wir nur dann katholisch? Von unseren Katechismen her kennen wir viele Antworten auf einzelne Fragen.

Mindestens seit dem 2. Vatikanischen Konzil spricht man von einer Hierarchie der Wahrheiten. "Hierarchie" meint im kirchlichen Leben Über-/Unterordnung: Dem Papst kommt lehramtlich mehr Vollmacht zu als einem einzelnen Bischof oder Gemeindepfarrer. Gilt das auch für die Vielzahl der einzelnen ins Wort gebrachten "Inhalte" unseres Glaubens? Gibt es in ihrem Zusammenhang wichtige und weniger wichtige? Müssen wir die wichtigsten kennen und können wir auf weniger bedeutende verzichten, d.h. uns nicht darum kümmern? Dennoch hängen sie alle untereinander zusammen und beeinflussen sich gegenseitig.

Es wurde schon festgestellt, die Leugnung einer einzelnen Wahrheit stelle das ganze "Glaubensgebäude" infrage. Im ökumenischen Dialog gewinnt diese Frage noch eine tiefere Bedeutung. Mit dem damit angedeuteten Problem will sich im Hinblick auf das ausdrückliche Bekenntnis unseres Glaubens der Abend auseinandersetzen. Er will nicht den Glauben verunsichern, sondern dem eigenen Wissen und Glaubensgewissen - sofern möglich - ent-

sprechende Sicherheiten vermitteln. Darum sind unerschütterlich Glaubende als auch Suchende und Fragende gleichermaßen zu dem Abend herzlich eingeladen.

Durchgeblättert

Kalenderaktionen im Kirchenladen

Adventskalender

Sie sind beliebt bei Alt und Jung, die besinnlichen Begleiter durch die Vorweihnachtszeit. Ab sofort können Sie im Kirchenladen folgende Adventskalender erwerben:

"Der Andere Advent"

Ein "anderer" Kalender für Erwachsene mit Meditationen und Anregungen vom 28. November 2004 bis 6. Januar 2005, Preis: □ 7,50.

"Wir sagen euch an"

Adventskalender für Kinder von Adventat, Preis: □ 2,--.

Kalender 2005

werden wie auch in den vergangenen Jahren für Strafgefangene gesammelt. In der Zeit vom 2. bis 31. Januar 2005 nehmen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kirchenladens sie gerne entgegen. Die Kalender werden von den Gefängnisseelsorgerinnen und -seelsorgern in den Justizvollzugsanstalten verteilt.

Für das Team des Kirchenladens
Patricia Nell

Bibelgespräche

**Jeweils freitags, 15 Uhr
im Gemeindesaal**

Die Psalmen sind das meistzitierte Buch im "Neuen Testament" und bis heute eine Quelle für das liturgische und individuelle Gebet. Dr. Kornelia Siedlaczek lädt an den Freitagen, 12. und 19. November, jeweils von 15 bis 16 Uhr zu Bibelgesprächen über die Psalmen ein. Ort der Veranstaltung: der Gemeindesaal von Liebfrauen.

Vorbereitung St. Martin 2004

Die Kindertagesstätte Liebfrauen in der Brönnerstr. 24 bietet in diesem Jahr wieder ein offenes Liedersingen mit Laternen- und St. Martinsliedern für Vorschul- und Schulkinder an. Bruder Paulus wird dieses Singen leiten.

Alle Kinder aus der Gemeinde und dem Stadtteil sind dazu herzlich eingeladen:

Montag, 1.11., 15 Uhr
Singen mit Bruder Paulus
Dienstag, 9.11., 15 Uhr
Singen mit Bruder Paulus

Der Umzug findet in diesem Jahr in Kooperation mit der Petersgemeinde am Sonntag, 14. November, statt. Wie in den letzten Jahren wird der Zug von einem Reiter in St. Martinsgewand auf seinem Pferd angeführt werden. Alle treffen sich um 17.30 Uhr vor der Peterskirche in der Bleichstrasse und ziehen gemeinsam mit dem Zug zum Klosterhof der Liebfrauenkirche.

Tauftermine

Im November und Dezember

Die nächsten Termine für Tauffeiern sind am Sonntag, 21. November; Samstag, 4. Dezember, 14 Uhr, und Sonntag, 12. Dezember. Eltern, die ihr Kind taufen lassen möchten, mögen sich bitte an der Pforte melden: 069 / 297 296 0 oder bei br.paulus@liebfrauen.net .

FG im November

Monatstreffen und Vorträge

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) lädt am Sonntag, 7. November, zur nächsten Monatsversammlung ein. Beginn ist wie immer um 15 Uhr mit der Franziskanischen Vesper in der Liebfrauenkirche, anschließend um 15.30 das treffen im Gemeindesaal. "Die Kunst des Sterbens - den Tod zum bruder nehmen" heißt ein Abend, den Br. Paulus am Mittwoch, 10. November, um 20.15 Uhr im Gruppenraum beim Freundeskreis des Hl. Franziskus gestaltet. Bei der FG am Samstag ist wiederum Br. Paulus Referent am Samstag, 27. November, um 13.30 Uhr im Gruppenraum. Sein Thema: "Dem kommenden Christus entgegenzueilen". Zu allen Veranstaltungen der FG sind Gäste herzlich willkommen.

Danke, Elisabeth Auer!

Langjährige Pfarrsekretärin wird 70

1984 nahm sie ihren Dienst auf, am 30. September dieses Jahres gab sie die Schlüssel zurück - 20 Jahre arbeitete Elisabeth Auer treu für Pfarrei und Kloster in

Liebfrauen. Sie wurde zum Gesicht an der Klosterpforte, führte die Gemeindebücher, schnippte und schrieb mit ihrem Sohn Emmanuel - später auch mit Christian Noll und anderen - für viele Ausgaben des Liebfrauenbriefes, hängte Plakate aus und leerte die Opferkästen - würde sie, was sie nie täte in ihrer bescheidenen Art, die Liste verlängern müssen, es würde ein ganzer Liebfrauenbrief voll.

Danke, liebe Elisabeth, für die vielen Jahre, in der Du in Treue, verschwiegen und in der Haltung des Dienens in Liebfrauen gewirkt hast. In den letzten Jahren konntest du viel Arbeit in die Hände von Frau Schlander und Frau Döring legen, jetzt hast du auch die Bücher geschlossen für die Buchhaltung der Gemeinde.

Zu deinem 70. Geburtstag am 15. November gratuliert Dir Liebfrauen ganz herzlich. Mögen Dir mit Deinem Mann und Deiner Familie noch viele gute Jahre geschenkt sein.

Br. Paulus

Vom Weg des Menschen

Vortrag von P. Dr. Ludger Schulte
Dienstag, 16. November, 19.30 Uhr
Liebfrauenkirche

Dass der Mensch zur Debatte steht, bedarf heute keiner Erklärung. Der Evolutionismus stellt ihn als Produkt puren Zufalls und noch dazu als unnötiges Lebewesen da. Vom Übermenschen, der vom Glauben an Gott nur noch den Glauben an sich selbst hat und sich so gegenüber dem Nichts bewähren muss, ist die Rede, bis zum Menschen als einer intelligenten

Maschine, dessen Gehirn wie ein Computer funktioniert. Der Mensch selber wird zu einem Ersatzteillager, im Reagenzglas kloniert. All diese Entwicklungen gehen nicht am Menschen vorbei, ohne ihre Spuren im Selbstverständnis des Menschen zu hinterlassen. Um so wichtiger ist es den Menschen als Pilger des Unendlichen auf der Suche nach dem ganz anderen in den Blick zu behalten. Was ist die Reise des Menschen? Warum bin ich glänzende Scherbe? Welchen Weg weist die franziskanische Spiritualität?

Seniorentreff

Mittwoch, 17. November, 15 Uhr
Feier der Krankensalbung

Zum Seniorentreff am Tag des Ewigen Gebetes (17. November) wird in der Liebfrauenkirche ein Wortgottesdienst gefeiert, in dem jene, die an einer körperlichen oder seelischen Krankheit leiden, das Sakrament der Krankensalbung empfangen können. Die Senioren sind dazu eingeladen und alle Interessierten. Nach dem Gottesdienst ist im Gemeindesaal die Kaffeetafel gedeckt, bei der sich auch Br. Romuald als neuer Pfarrer vorstellen wird.

Tag des Ewigen Gebetes

Mittwoch, 17. November

In Liebfrauen ist der 17. November seit alters her Tag des Ewigen Gebetes. Tag für Tag ist in unserem Bistum eine andere Gemeinde an der Reihe zu beten. Zwar ist in unserer Kirche täglich Aussetzung und Gelegenheit zur eucharistischen Anbetung; dennoch soll dieser Tag seinen eige-

nen Charakter haben. Neben den Gottesdiensten am Vormittag, zu denen anlässlich dieses Tages besonders eingeladen wird, wird um 15 Uhr ein Wortgottesdienst mit Krankensalbung gefeiert. Um 18 Uhr ist festlicher Gottesdienst mit eucharistischer Prozession in der Kirche.

Alle, die sich Liebfrauen verbunden fühlen, alle Ehrenamtlichen und besonders die Verantwortlichen der Gruppierungen und die Pfarrgemeinderäte, die sich im Anschluss daran um 19.30 Uhr im Gemeindesaal zur Terminplanung 2005 treffen, sind dazu herzlich eingeladen.

"Nachwuchs" im Kloster

Dachdeckermeister beginnt Postulat

Peter Körtling (29) aus Hamm beginnt am 15. November sein Postulat bei uns in Liebfrauen. Als Postulatsleiter begleitet ihn Br. Romuald Hülsken mit den anderen Brüdern und Schwestern auf diesen ersten Schritten ins Ordensleben. Die Postulatszeit dient dem gegenseitigen näheren Kennenlernen und dauert ein Jahr.

Ministrantentag

**Samstag, 20. November,
14-16.30 Uhr im Gemeindesaal**

Unter dem Motto: "Wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich stehe, dann stehe ich" - Grundlagen liturgischen Handelns sind die Ministranten mit ihren Eltern eingeladen, sich von 14 Uhr an im Gemeindesaal von Liebfrauen zu treffen. Die Kinder üben dann in drei Gruppen. Die Eltern werden von Br. Paulus eingeführt in das Thema:



**Franziskus-Figur in der Sakristei
von Liebfrauen Foto: sto**

Grundlagen liturgischen Handelns. Dabei soll es vor allem darum gehen, warum die Kirche und damit auch wir in Liebfrauen den Ministrantendienst für eine wichtige und ernste Sache halten. Um 15.30 Uhr ist dann in der Kirche die Aufnahme der neuen Ministranten, anschließend gibt es zum Ausklang Kaffee, Kakao und Kuchen.

Integrativer Familienkreis

Sonntag, 21. November, 10 Uhr

Eltern und Kinder sogenannter behinderter und nichtbehinderter Kinder treffen sich in den Jahren nach Erstkommunion, um den Kindern und sich selber eine Heimat zu bauen in Liebfrauen. Die Kinder werden im Gemeindesaal betreut und machen sich auf den Weg, das Bußsakrament näher kennenzulernen; die Eltern besprechen in der Zeit Lebens- und Glaubensfragen.

50 Jahre Kirchweihe nach dem Wiederaufbau

Nachdem Liebfrauen im Sommer mit Festakt und Liebfrauenfest die Kirchweihe der wiederaufgebauten Kirche gefeiert hat, wird nun der eigentliche Weihtag begangen.

Samstag, 20. November, 17 Uhr Einführung neuer Ministranten

Sieben neue Ministranten nehmen am Samstag des Kirchweihfestes ihren Dienst auf. Die diesjährigen Erstkommunionkinder haben sich mit Daniela und Bianca auf diesen Dienst vorbereitet. Ein besonderer Dank wird bei dieser Einführung auch den Eltern ausgesprochen, die die Kinder regelmäßig bringen und dafür sorgen, dass sie pünktlich erscheinen.

Sonntag, 21. November 8 Uhr Eucharistiefeier

10 Uhr Integrativer Gottesdienst

Mit der Gehörlosengemeinde PAX; seit vielen Jahren führt Liebfrauen die Gehörlosen mit Besuchern der Gottesdienste zusammen.

11.30 Uhr Familiengottesdienst

Liebevoll gestaltete Gottesdienste für Kinder zeigen das kinderfreundliche Gesicht der Liebfrauenkirche. Passend zu Festtag heißt deswegen das Motto dieser Eucharistiefeier: "Lebendige Steine" -- Kirchweihe -- 50 Jahre Liebfrauen"

17 Uhr Einführung des neuen Pfarrers
Stadtdekan Dr. Raban Tilmann wird in einem festlichen Gottesdienst, der vom Chor der Stadtwerke mitgestaltet wird,

Br. Romuald Hülsken in den Dienst des Pfarrers und Leiters der City-Seelsorge einführen.

20.30 Uhr Späte Abendmesse

Seit drei Jahren hat Liebfrauen ein Herz für jene, die den Sonntag am Ende des Heimfahrerwochenendes oder eines Ausflugtages mit der Eucharistiefeier ausklingen lassen. Anschließend ist wie immer der Kapuzinerkeller geöffnet, um Kontakte anzuknüpfen oder zu pflegen.

Christlich-Islamischer Dialog

Donnerstag, 25. November, 19.30 Uhr

Im Gemeindesaal

Die nächste Veranstaltung im Rahmen des Christlich-Islamischen Dialogs am Donnerstag, 25. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal steht unter dem Thema "Jesus in der Tradition des Sufismus". Referentin ist Cemal Nur Sargut.

22 Bräuche des Advents

Tägliches Adventsliedersingen

27. November bis 19. Dezember

Auch in diesem Jahr empfängt die Liebfrauenkirche täglich um 19.30 Uhr die Besucher des Weihnachtsmarktes mit Chorgesang und besinnlichen Gedanken. Dieses Angebot wendet sich vor allem an jene, die in dieser Zeit zunächst Besinnung suchen, aber sich auch gern ansprechen lassen im Raum der Kirche. Organisiert von der evangelischen und katholischen Öffentlichkeitsarbeit, singt an jedem Abend ein anderer Chor, und in diesem

Jahr werden 22 verschiedene Adventsbräuche erklärt. Die Organisatoren würden sich freuen, wenn Firmen und Gruppen die Idee aufgreifen würden, ihre Adventsfeier mit einem Besuch in Liebfrauen abends um 19.30 Uhr zu verbinden.

Eine-Welt-Verkauf

**Sonntag, 28. November,
Franziskustreff**

Nach den Gottesdiensten am Sonntag, 28. November, um 10 Uhr, 11.30 Uhr und 17 Uhr werden wieder fair gehandelte Produkte angeboten. Da es sich gut bewährt hat, wird wieder im Franziskustreff der Verkaufsstand aufgebaut und es werden Getränke und kleine Kostproben angeboten.

Präsente-Service der Eine-Welt-Gruppe

Verkauf am 1., 2. und 4. Advent

In der Adventszeit wird die Eine-Welt-Gruppe am 1., 2. und 4. Advent im Franziskusstreiff wieder Produkte aus dem fairen Handel verkaufen. Diesmal gibt es Angebote von Tee, Kaffee, Süßigkeiten und Wein auch als Präsente verpackt. Außerdem bietet die Eine-Welt-Gruppe an, Bestellungen abzugeben, so dass die Waren auch nach Hause gebracht werden. Die Gruppe hofft, dass durch diesen Dienst ältere und gehbehinderte Gemeindemitglieder aus dem Stadtgebiet Frankfurt bequem kleine Geschenke oder Waren für den Eigenbedarf erwerben können. Das Warenangebot auf einem Bestellzettel liegt rechtzeitig in der Liebfrauenkirche aus.

Abgabe: bis 1. Advent. Übrigens: Für den "Besuchsdienst" sind Helferinnen oder Helfer bei der Eine-Welt-Gruppe sehr willkommen. Anmeldung bitte an der Pforte (Tel.: 069/ 29 72 96-0)

Neue Broschüre der Kapuziner

**Dienstag, 28. Dezember, 10-18 Uhr
Ein Tag im Kloster Liebfrauen**

Unter dem Titel "Einfach engagiert - Evangelium" haben die Kapuziner eine neue Informationsbroschüre über ihren Orden aufgelegt. Diese Broschüre liegt kostenlos an der Klosterpforte von Liebfrauen sowie in der Kirche aus. Kirchenbesucher werden auch gebeten, in ihren Heimatgemeinden anzufragen, ob sie dort die Broschüre auslegen können. Die Broschüre stellt in Bildern und kurzen Lebensläufen ganz unterschiedliche Engagements innerhalb des Ordens vor.

Junge Leute zwischen 17 und 35 Jahren sind darüber hinaus am Dienstag, 28. Dezember, von 10 bis 18 Uhr eingeladen, einen Tag im Kapuzinerkloster von Liebfrauen zu verbringen. Anmeldezettel liegen in der o.a. Broschüre. Schneller geht's per Mail oder Telefon an Br. Paulus Terwittte, paulus.terwittte@kapuziner.org oder 069 / 29 72 96-0.



<p>Freitag, 5. November</p> <p>15 Uhr Bibelgespräch mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p> <p>19.15 Uhr Mystikkreis mit H. Döring-Böckler Gemeindesaal</p>	<p>Freitag, 12. November</p> <p>15 Uhr Bibelgespräch mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p> <p>19 Uhr Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum</p> <p>19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof</p>	<p>15.45 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal</p> <p>18 Uhr festlicher Gottesdienst mit eucharistischer Pro- zession</p> <p>19.30 Uhr Jahresplanung Liebfrau- en, Gemeindesaal</p>	<p>Dienstag, 23. November</p> <p>19.30 Uhr Vortrag mit P. Dr. Thomas Dienberg Gemeindesaal</p> <p>19.30 Uhr Pfarrgemeinderat Kapuzinerkeller</p>
<p>Samstag, 6. November</p> <p>16 Uhr Integr. Familienkreis Gemeindesaal</p>	<p>Samstag, 13. November</p> <p>12.05 Uhr Spurensuche Gruppenraum</p>	<p>Freitag, 19. November</p> <p>15 Uhr Bibelgespräch mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p>	<p>Donnerstag, 25. November</p> <p>19.30 Uhr Christl.-Islam. Dialog Mit Cemal Nur Sargut Gemeindesaal</p>
<p>Sonntag, 7. November</p> <p>15 Uhr Franziskanische Vesper Liebfrauenkirche</p> <p>15.30 Uhr Monatstreffen der FG</p>	<p>Sonntag, 14. November</p> <p>17.30 Uhr St. Martinsumzug Peterskirche/Bleichstr.</p>	<p>Samstag, 20. November</p> <p>14 bis 16.30 Uhr Minitag mit Eltern Gemeindesaal</p> <p>17 Uhr Messfeier mit Aufnahme neuer Minis</p>	<p>Freitag, 26. November</p> <p>19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof</p>
<p>Montag, 8. November</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse</p>	<p>Montag, 15. November</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse</p>	<p>Sonntag, 21. November</p> <p>10 Uhr Integrativer Gottesdienst</p> <p>11.30 Uhr Familiengottesdienst</p>	<p>Samstag, 27. November</p> <p>13.30 Uhr FG am Samstag Vortrag mit Br. Paulus Gruppenraum</p> <p>18.30 Uhr Bibelteilen mit Diakon Quintus Turmzimmer</p>
<p>Dienstag, 9. November</p> <p>19.30 Uhr Vortrag mit P. Dr. Stephan Wisse Gemeindesaal</p>	<p>Dienstag, 16. November</p> <p>19.30 Uhr Vortrag mit P. Dr. Ludger Schulte Liebfrauenkirche</p>	<p>17 Uhr Festgottesdienst mit Einführung von Br. Romuald Hülsken</p>	<p>Sonntag, 28. November (1. Advent)</p> <p>10.30-13 Uhr und 18 Uhr Verkauf der Eine-Welt- Gruppe, Franziskustreff</p>
<p>Mittwoch, 10. November</p> <p>20.15 Uhr Freundeskreis des HL. Franziskus, Vortrag mit Br. Paulus, Gruppenraum</p>	<p>Mittwoch, 17. November</p> <p>Ewiges Gebet 15 Uhr Wortgottesdienst mit Krankensalbung Liebfrauenkirche</p>	<p>Montag, 22. November</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse</p>	

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Sonntag, 7. November, 10 Uhr
Gottesdienst mit Gregorianischen Gesängen

Sonntag, 14. November,
17 und 20.30 Uhr
Gottesdienst mit den "Capuccinis"

Samstag, 27. November, 19.30 Uhr
Neue Geistliche Lieder zum Mitsingen
Chor der Spiekeroog-Fortbildung 2004
Moderation: Eugen Eckert

Ab Sonntag, 28. November:
Täglich 19.30 Uhr Adventsliedersingen
zum Frankfurter Weihnachtsmarkt
(bis 19. Dezember)

PROBEN

Jugendchor "Die Capuccinis"
Montags, 19.15 Uhr
Kapuzinerkeller

Vocalensemble
Mittwochs, 19.15 Uhr
Gemeindesaal

Kantoren
nach Vereinbarung

Schola
Donnerstag, 2. Dezember
19.15 Uhr in der Kirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
20.30 Uhr **Eucharistiefeier**

Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier mit Segnung**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

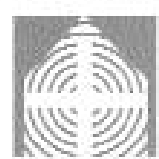
8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

**Wenn es dir gut tut,
dann komm!**



Gestalten, was wir glauben

DIASPORA-SONNTAG
21. November 2004



HONIFATIUS
WERK

Frohe Botschaft
für Deutschland
und Europa



Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 5. November 2004, Nr. 670

